

Filmbildung mit Lernsoftware im Deutschunterricht

Bettina Heck

Universität Bielefeld

bettina.heck@gidw-online.de

Die Bedeutung der Filmbildung ist in den letzten Jahren gestiegen: So wurden und werden nicht nur in der Deutschdidaktik Konzepte und Unterrichtsvorschläge entwickelt sowie empirische Untersuchungen angestellt, sondern auch in der Kunst- und Fremdsprachendidaktik. Aspekte der Filmanalyse und -produktion sind in verschiedenen Curricula verankert. In den niedersächsischen Curricula ist beispielsweise für den Deutschunterricht am Gymnasium die Filmanalyse für die Jahrgänge 5–10 vorgeschrieben, in der Oberstufe das *Filmische Erzählen* ein verbindliches Rahmenthema. Die Erarbeitung eines schulinternen Filmcurriculums wird in den Fächern Deutsch, Englisch und Kunst erwartet. Doch nicht nur in einzelnen Bundesländern, sondern auch im Verbund der Länder wird gehandelt: So hat der Arbeitskreis *Filmbildung* der Länderkonferenz MedienBildung ein kompetenzorientiertes Konzept im Austausch mit Wissenschaft, Schul- und Filmpraxis für die Schule entwickelt.

Hierauf reagieren Schulbuchverlage (und Firmen) nicht nur mit der Erstellung printmedialer Unterrichtsmaterialien, sondern auch mit der Entwicklung von Lernsoftware. Doch auch für den Einsteiger-Bereich produzierte Videosoftware eignet sich dazu, im Unterricht als Lerngegenstand und -mittel eingesetzt zu werden. Für die Schülerinnen und Schüler impliziert der Einsatz dieser Film-/ Video-Software zum einen die Möglichkeit, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben bzw. die gewonnenen Kenntnisse zu überprüfen, zum anderen in Verbindung mit den üblichen Verfahren einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht.

Vor dem Hintergrund dieser Situation soll am Beispiel eines konkreten Unterrichtsprojekts gezeigt werden, wie sich Lernsoftware zum Thema *Film* in die alltägliche Unterrichtspraxis integrieren lässt und welche Ergebnisse durch den Einsatz der Software im Unterricht hinsichtlich der Lerninhalte und -motivation erzielt werden können.